



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...**

**Knellinger, Balthasar**

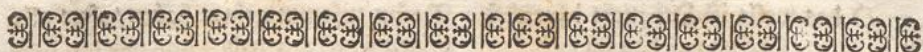
**München, 1691**

Fünf und dreyssigste Predig/ An dem sibenden Sonntag nach Pfingsten.  
Jnhalt: Verdamnuß-würdige Saumsäligkeit in dem Guten. Vorspruch.  
Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)





# Fünf und dreyszigste Predig /

In dem sibenden Sonntag nach Pfingsten.

Inhalt:

## Zerdammus-würdige Saumsäligkeit in dem Guten.

Vorspruch.

Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, exciderit,  
& in ignem mittetur.

Ein jeglicher Baum/der nit gute Frucht bringet/wird aufgehauen/  
und in das Feur geworffen werden. Matth. c. 7. v. 19.

N.  
480.



**S** merke ich wol / hast du / frevelhafter Sünd-der / ein andere Natur / ein anderes Fleisch / ein andere Haut / ein andere Empfindlichkeit / als

Bernardus? Getrauest du dir mit Leib/ und Seel ein ganze Ewigkeit hindurch allda zuwohnen / wohin sich der heilige Bernardus kaum mit den Gedanken zukommen getrauet? Höre / wie diser Vatter redet / und merke darben / wie ihme das Herz zitteret / und die Wort halb abgebrochen von dem Mund fallen: Torus tremo, bekennet er / atque horreo ad memoriam istius regionis, & concussa sunt omnia ossa mea: Ich zittere ganz / und erzitterere / wann ich an dises Land gedente / und alle meine Gebeiner werden erschitteret. O regio dura, & gravis, regio extimescenda, regio fugienda! Terra oblivionis, terra afflictionis, terra miseriarum! D harre und bekümmerliche Land / schaft / darvor man sich fürchten / von welcher man flüchtig hinweg eilen solle. O Land der Vergessenheit / O Land der Trübsälig-

keit / O Land der Berrangnus- sen! O entsetliches Höllen-Loch! wo alle trauren / alle seüßten / alle weinen / alle heülen. Wo man nichts siset als Leid / als Qual / als Peinlichkeit / und doch keiner gar zutod gemarteret wird. Wo man nichts höret / als das Praßlen der Flammen / das Klapperen der Zähnen / das Rasten der Feur-Haggen / das Lästern der Verzweiffeten. O locus lethifer! ubi vermis immortalis, factor intolerabilis, mallei percutientes, tenebræ palpabiles! O pestilenzischer Ort! wo der Wurm unsterblich / das Gestank unerträglich / die Hämmer harttreffend / die Finsternissen handgreiflich! Wo kein Verzeihung mehr zuerlangen / kein Gnad mehr zuverhoffen / kein Richter mehr zuerbitten. Wo Seel / und Leib unzertrennlich aneinander gebunden; damit sie allezeit leben / allezeit leiden / allezeit sterben / und doch niemalen sterben mögen.

Dises so peinliche Jammer-Ort / diese so Ruffen-volle Mord-Gruben wartet auf dich / O verstockter Sünder; dahin wirst du über ein kurze Zeit auf immer und ewig verwisen werden.

U. u. 2

O daa

Serm. de  
quinque  
Negotia-  
tion; &  
quinque  
Region;



Das wolle Gott nicht! sprichst du. Nein / Gott wil das nit / ich kan dich dessen versichern; aber du wilst es. Ach nein / ich wil es auch nit. Ja du wilst es / indeme du nit thun wilst / was dein Heiland zu Vermeidung der Höllen von dir begeret. Höre seine Wort: *Abi supra.* Omnis arbor, spricht er / quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur: Ein jeglicher Baum / der nit gute Frucht bringet / wird außgehauen / und in das Feur geworffen werden. Du aber bist ein fruchtloser Baum / ein Mensch ohne Andacht / ohne Gottesforcht / ohne einiges auß der Gnad herrührendes Tugend-Werk: Ein Baum bist du / über welchen Jesus / wann du dich nit entzwischen eines besseren entschliessen soltest / seinen Fluch / und Vermaledung ungezweiflet wurde ergehen lassen. Dese Gefahr / welche gewiß groß / dises Elend / welches deiner Seel/bey so beharlichem Sündē-Stand unausbleiblich / wil ich dir heüt vor Augen legen / und hoffentlich so vil außwirken / daß du / dem scharfbrennenden Feur zuentgehen / ins künftige gute Früchte bringen wirst. In Gottes Nahmen / der mir die Red / und dir das Gehör geben wird / fange ich die Predig an.

N.  
481.  
v. 19.

Deuteronomij an dem zwainzigsten Capitel gebietet Gott seinem Volk / wie folget: Quando obsederis civitatem multo tempore, & munitionibus circumdederis, ut expugnes eam, non succides arbores, de quibus velci potest: Wann du ein Statt lange Zeit belägeren / und mit aufgeworffenen Wällen umgeben wirst / um selbige zubegwältigē / sollest du die Bäume / darvon man essen kan / nit umbauen. Wann nun bey Herankunft des Israelitischen Kriegs-Hauffen / die in dem Bezirk der Statt herumgeplante Baum Sinn / und Verstand gehabt hätten / was wurde es unter ihnen für ungleiche Gedanken / und Reden abgesetzt haben? Laßet uns / wurden die Frucht-bringende

Baum zusamm gesagt haben / ohne alle Sorg seyn / wir haben uns vor den heranrückenden Israelitern ganz nichts zubefürchten. Segen uns seynd sie nit feindlich gesinnet / und wann wir ihnen auch schon einige Ungelegenheit verursachen solten / oder hingegen mit unserem geschlagenen-Holz zu einem sonderbaren Kriegs-Vortheil dienen kunten / so seynd wir doch von aller Feindthätlichkeit ganz sicher. Das Göttliche Gefas schirmet uns vil besser / als wann wir mit einer stälernen Mauer umgeben wären. Weie anderst wurde man die fruchtlose Bäume haben reden hören. Wehe/wehe! wurden sie gesagt haben / es ist mit uns gethan; jetzt gleich wird man uns die Art-Streich anmassen / und keiner auß uns allen dem feindlichen Grüssen entgehen. Warzu man aber unser Holz brauchen wird / das ist unschwer zuerrathen: Zum Wacht-Feur wird man uns hinzucken: die Lands-Knecht werden wir wärmen / ihnen zu ihrem feindlichen Vorhaben leuchten / ihre nasse Haderen tränken / und die Speisen kochen müssen.

Zukommen auf das heutige Evangelium / werden allda die Menschen denen Bäumen verglichen: Und eben der selbige Gott / welcher in dem Gefas befohlen / erstbesagten Unterscheid zwischen den fruchtbaren / und unfruchtbaren Bäumen zumachen / der laßet sich auch mit klaren Worten vernemmen / daß er mit den tugend- und untugendsamen Menschen auß gleiche Weis verfahren wolle; jene verspricht er in das himmlische Paradeis zuversetzen; disen aber trohet er / daß er sie zu dem unauslöschlichen Feur verdammen wolle.

Wie aber / mein barmherziger Jesus? Wird dann sonst nichts angesehen werden / als nur die Fruchtbarkeit allein? wird man dann vorhero das Aug nicht urtheilen lassen von der Höhe des Baums / von der Dicke seines Stammens / von der Breite seiner Aesten / von der Grüne seiner Blätter? Nein / nichts von allem disem wird angesehen / oder in Bedacht gezogen werden. Eben darum / daß er auß der Zahl der seligen Bäumen

N.  
482.



libi supra, Bäumen nit ist / De quibus vesci potest, Von denen man essen kan / so muß er darüber. Sollte einer nur gesehen haben / wie die mehrgemelte Isracliter zum öfteren die schönste Eypressen / die edleste Eeder / und andere dergleichen hochansehnliche/aber fruchtlose Baum in grosser Anzahl werden umgehauen / und zu Boden geleget haben : Da sie hingegen den kleinen / niederen / krummen / und übelgeschaffenen Baumlein / welche Frucht gebracht / nit das geringste Leid zugefüget.

So muß ihme dann kein gräßliches/königliches / keiserliches Welt-Haubt / wann es sich auch schon biß in die Wolken hinauf ergipflen / und der jenigen Gattung der Bäumen/von welchen Plinius schreibet/das sie wol 144. Schuch in der Länge halten / gleich seyn solte ; dieses hohe Haube / sag ich / muß gar nit fragen / ob Gott mit ihme eben also / wie mit einem schlechten Baumlein/verfahren werde ? Freilich wird ihme da kein besonderes gemacht werden : Excidetur, & in ignem mittetur. Ist er unfruchtbar befunden worden / so wird er umgehauen / und in das Feuer geworffen werden.

Wann aber ein Frauenbild von so ungemeiner Schönheit solte gefunden werden / das man sie für ein Miracul / und Wunder in allen vier Theilen der Welt außspruffete / wann sie gleichete dem in Neü-Hispanien befindlichen Baum / genant Floribondio, welcher das ganze Jahr hindurch mit den schönsten Blumen / gleich als mit Lilgen-Gloggen / besänget ist ; aber niemalen was fruchtet : wann sie / sprich ich / ein solche Floribondia wäre/was wurde mit ihr geschehen ? Antwort : Wann sie keine gute Werk aufzuweisen hat : Excidetur, & in ignem mittetur : Sie wird umgehauen / und in das Feuer geworffen werden.

Wann aber einer hereintreten/und alles mit dem besten Geruch/worvon seine Haar-Locken/seine Handschuch/sa die ganze Kleidung riechet / anfallen solte ; also daß man ihne einen beweglichen

Balsam-Baum nennen kunte : Was wurde alsdann mit diesem geschehen ? Antwort : Excidetur, & in ignem mittetur : Er wird umgehauen / und in das Feuer geworffen werden.

Wann aber ein anderer so vil Geld zusambringen solte/das der reiche Mann/von welchem das Evangelium meldet / gegen ihme nur für einen Steig-Bettler zuhalten/wann man ihne auch wegen seines grossen Guts mit jenem Wunder-Baum/von welchem Eusebius Nürembergius schreibet / das er so wol an der Wurzel / als an den Aesten ein lauterer Gold seye / und gleichsam von Gold/wie andere Baum vom Bech / trieffe / vergleichen kunte : Was wurde diser für ein Gnad zuverhoffen haben ? Antwort : Wann er ohne Tugend ist : Excidetur, & in ignem mittetur : So wird er umgehauen / und in das Feuer geworffen werden.

Kurz zusagen / Gott hat ganz andere Augen / als die Menschen / und was oft vor unseren Augen ein Miracul / das ist in seinen Augen ein Creül. Wir wurden freilich zum öfteren sagen : Eyn für disen Baum ist es je in Wahrheit schad ; aber Gott sage : Fort mit ihme in das Feuer / dieses hat er verdienet / und das soll ihme werden.

Ware nicht der grosse Welt-Herrscher Nabuchodonosor ein Baum von unbeschreiblicher Grösse / Hochheit / und Herrlichkeit ? Sagt ihme ja der Prophet Daniel : Arborem, quam vidisti sublimem atque robustam, cujus altitudo pertingit ad caelum, & aspectus illius in omnem terram &c. Tu es Rex, qui magnificatus es, & invaluiti : Der Baum / welchen du gesehen hast / groß und stark / dessen Höhe biß zu den Wolken hinauf langet / und der wegen seiner Breite / in aller Welt gesehen wird / &c. Bist du / O König / wegen deiner Groß-Macht und Stärke. Aber groß hin / groß her / Nabuchodonosor hat in dem Schlaf hören müssen : Succidite arborem, & dissipate illam :

U u z

Schla z

Luc. 16. v. 19.

Hist. Nat. Lib. 13. cap. 26.

N. 483.

Daniel. c. 4. v. 17.

v. 20.

lib. 6. Natur. hist. cap. 32.

In Descriptione Americae tom. 2. pag. 9. l. 4. cap. 26. Dapper vocat Floribondium.



Schlaget um den Baum / und ver-  
stehret ihne. Dann er hat die Frucht  
mit gebracht / so er wol hätte bringen könn-  
ten / und sollen. Gleichwol ist diser  
Baum nit gar von der Wurzel aufge-  
hauen worden ; dann ein Stiim erschalt  
lete / folgendes Lauts : Attamen ger-  
men radicum eius in terra dimittite :  
Jedoch lasset in der Erden das  
Geschos seiner Wurzel. Damit  
nemlich die zugrund gelegte Mache di-  
ses Königs mit der Zeit widerum grün-  
nen / und er nach aufgestandener harter  
Buß / welche der gemeinen Rechnung  
nach sibem Jahr getauret / seinen Thron  
widerum besteigen möchte. Ob aber  
Gott auch anderen noch die Zeit lassen  
werde / welche sie ihnen auf lange Jahr  
zu Wirkung der Buß mit blinden Au-  
gen aussehen / das stehet dahin. Ent-  
zwischen ist gewiß / daß Gott unter Gros-  
sen / und Kleinen / Bilmögenden / und  
Nichtsmögenden keinen Unterscheid ma-  
che ; dann es stehet geschriben : Omnes  
habitatores terræ apud eum in nihi-  
lum reputati sunt : Alle Inwohner  
der Erden seynd bey ihme für  
nichts geachtet worden. Auf  
alle gleich - unfruchtbare Baum warten  
die gleich - brennende Höll - Flammen ?  
Und warum das nit ? Warum sol-  
len nit alle dahin verwisen werden ? Ist  
doch keiner / seye er hernach hoch - oder  
nideres Stands / der sein Unfruchtbar-  
keit einiger Massen entschuldigen könne.  
Die Baum zwar / wann sie mit ihrer  
Frucht hinderstellig bleiben / verdienen  
sehr oft entschuldiget zuwerden / weilen  
sie einweilers in ein Erdreich gesezet  
worden / daß ihrer Art nicht anständig /  
oder weilen sich die Witterung gar zu  
ungütig gegen ihnen bezeiget. Also  
wann die Pflanz - Baum in dem Ey-  
land Rhodus gepflanzet werden / Flo-  
rent tantum , So blühen sie nur /  
wie Plinius sagt / und ist von ihnen fer-  
niers kein Frucht zugewarten. So  
sehen wir auch in unseren Landen / daß  
die Baum zum öfteren mit ihrer Frucht  
nicht zuhalten können / weilen ihnen die  
Blühe einweilers von dem Reif abge-

brennet / oder von dem Nebel ersticket /  
oder von der Nitz aufgedörret / oder von  
der Nässe verfaulet worden. Aber  
was kan der Mensch / wann er von Gott  
der Unfruchtbarkeit halben beschuldiget  
wird / zu seiner Verantwortung vorschul-  
den ? Lignum sagt der H. Augustinus /  
sine sensu non habebat culpam : Das  
Holz / so ohne Empfindlichkeit  
ist / hatte kein Schuld. --- Sed  
tibi volui insinuare , non sine causa  
hoc me facere voluisse , nisi quia tibi  
quoddam plus attenderes , volui indicare :  
Aber dir / O Mensch / hab ich wol-  
len andeuten / daß ich dieses ja nit  
ohne Ursach gethan / sonder dir  
habe bedencken wollen / daß du bes-  
ser auf dich mercken soltest. Kurz  
zusagen / die jenige Unfruchtbarkeit ist  
sträfflich / welche auß einem kalten / dür-  
ren / und truckenen Willen herrühret.  
Der jenige muß in das Feur / welcher  
sich freywillig entschliesset / ein böser /  
fruchtloser / und unnutzlicher Baum zu  
seyn.

Oder sage mir her / wo es dann feh-  
le / wann es dem Menschen an dem gu-  
ten Willen nicht fehlet. Er kan für-  
wahr dem Ort kein Schuld geben ; daß  
es stehet bey einem jeglichen / daß er ihme  
ein bequemliches Ort zur Tugend auf-  
suche. Die Menschen seynd Beweg-  
liche Baum / Arbores ambulantes ,  
wie es jenem halbsehenden Blinden ges-  
duncket ; darum können sie hingehen / wo-  
hin sie wollen. Einem jeden stehet sein  
Stands - oder Lebens - Wahl frey : Und  
deswegen sagt recht Chrysostomus : Vi-  
deat unusquisq ; , ut eligat sibi locum  
irriguum , in quo fructificans proferat  
in tempore suo vitæ fructum. Gehe  
ein jedweder / daß er ihme selbst ein Ort  
erlese / wo er zu seiner Zeit die Lebens-  
Frucht bringen könne. Gehe er nur  
dahin / wohin ihne Gott ruffet / so wird  
selbiges Erdreich seiner Seel gewiß wol  
zuschlagen. Oder wann es se nit mehr  
um die Zeit ist / daß er den Stand / und  
folglich auch das Ort ändern könne / so  
erlese er mit sorgsamem Fleiß / was dem  
Boden abgeheth.

Gibet

v. eodem.

Capit. eo-  
dem. v. 32.N.  
484.Lib. 16.  
Nat. hist.  
cap. 26.Homil. 9.  
de diversis  
in medio.  
ex iis, que  
sumptæ  
sunt ex  
Bibliotheca  
Carthusiana.  
mihi  
fol. 576.  
tom. 10.Luca 8.  
v. 24.In senten-  
tiis, mihi  
col. 495.Mat.  
v. 2



Gibet es ja die Erfahrung/das manchem Baum/der sonsten in einem dürren Erdreich stehet/ mit fleißiger Ware merklich löne geholffen werden. Wann dann einer fibet/das er in Wählung seines Stands gefehlet/ so seye er auf fürträgliche Mittel gedacht/ den begangenen Fehler/ so gut es sich thun lasset/ zu verbessern. Wer auf den Beruf Gottes sein ganze Habhschaft den Armen hätte auftheilen sollen/der seye setz auf das wenigste ein barmhertziger Almosengeber. Wer die Jungfrauschafft hätte verloben sollen/ der beflisse sich gleichwol der ehelichen Keüschheit. Wer gar auß der Welt hätte lauffen sollen/ der ziehe sich anjeho/ sovil möglich/ von ihrer Gesellschaft ab: mache er ihme sein Haus zu einem Closter/und sein Wohnzimmer zu einer Zellen.

Fast ein gleiches sag ich den Kostgeheren/ Dienstbotten/ und anderen dergleichen. Mancher fibet wol/ das er in diesem Haus/ bey dieser Herrschafft/ unter solchen Hausgenossen wilfältig wider die Ehrbarkeit angefochten/ oder sonst zu andern Lastern angelockt wird. Man wil ihme kein Zeit lassen/ Messen oder Predig zuhören: Einerseits werden ihme allerhand Gelegenheiten/ Böses zuthun/ an die Hand gegeben/ andererseits aber wird ihme der Weg/ und Straß zu dem Guten schier gar verleyet. Andere haben sich in ein Gewerb/ Ambt/ oder Verrichtung eingestochten/ darbey sie an ihr Seel schier gar niemalen gedenken können: Es bleibet ihnen kein Zeit über zu dem Gebett/ zu dem Gottesdienst/ zur Empfangung der heiligen Sacramenten/ der Buß/ und des Altars. Sie stecken in dem Zeitlichen/ wie der Regen-Wurm in dem Rothausen/ sie ersticken unter dem Last der weltlichen Geschäften/ und können nicht einmal mit David sagen: Os meum aperui, & attraxi spiritum: Ich habe meinen Mund geöfnet/ und den Geist angezogen/ oder verschnauzet. Diese vernünftige Baum sehen ja alle klar/ das der Grund/ wil sagen/ das Ort/ das Ambt/ der Dienst/ die Gesellschaft

nicht für sie seye: so gehen sie dann hin/ und suchen für ihr Seel ein bequemlichers Erdreich.

Ich sag darum nit/ das alle gleich in die Closter lauffen/ oder sich in die finstere Berg-Hölen verschlieffen sollen. Germinet terra, stehet geschriben in dem Buch Genesis/ herbam virentem, & facientem semen, & lignum pomiferu faciens fructum juxta genus suum: Die Erden bringe hervor das Kraut/ so da grüne/ und sich besaame/ und Obs/ tragende Baum/ deren ein jeglicher Frucht bringe nach seiner Art. Merket wol/

Juxta genus suum, Nach seiner Art: Ein jeglicher Stand muß sein gewisse Frucht bringen; denen Geistlichen seynd diese/ den Eheleuten jene andere/ den Dienstbotten widerum andere Tugend anständig. Dises erforderet Gott von der Kindheit/ jenes von der Jugend/ sovil von dem männlichen/ und sovil von dem grauen Alter. In diesen Werken sollen sich die Mannspersonen/ in andern die Frauenbilder üben. Alle sollen Frucht bringen juxta genus suum, Nach ihrer Art; aber gar niemand solle unfruchtbar bleiben. Darum muß auch keiner ruhen/ bis er ein Erdreich gefunden/ das seiner Lebens-Art anständig. Alle Baum können freilich nit mitten in dem Paradies stehen; aber auch außser dem Paradies ist zwischen Erden/ und Erden noch ein grosser Unterschied: Eine ist mehr als die andere verfluchet/ eine mehr oder weniger als die andere gesegnet.

Die zweyte Ursach/ womit die Baum ihr Unfruchtbarkeit entschuldigen können/ findet bey uns auch kein Stat. Der Himmel ist ihnen zum öfteren nicht günstig/ und haben sie eintwebers Mangel an dem Sonnen-Schein/ oder an dem Regen-Wasser. Weder eines noch das andere wird uns Menschen von Gott versaget. Nicht der Sonnenschein/ dann Gott haltet seine Gnad/ die den Verstand erleuchte/ und das Herz anheize/ für uns allzeit fertig. Wie sie uns höchstnöthwendig ist/ also ist sie auch knauß

N.  
485.

Cap. I.  
v. II.

Mal. 118.  
v. 137.

184



unaufbleiblich. Und dieses brauchet kein andere Prob / als die uns der H. Paulus an die Hand gibet / da er sagt: **G**otte wolle / daß alle Menschen selig werden; wil er aber das / so muß er uns sein Gnad verleihen; dann ohne dieselbe ist nicht möglich / daß einiger Mensch der Höllen entgehe / und dem Himmel zuwandere.

N.  
486.

Von der Trückne seynd wir auch allerdings versicheret. Wasser gnug / wann wir dasselbige nur an uns ziehen wollen. Zu unserer beständigen Erfrischung seynd angesehen die heiligen Sacrament; sonderbar die zwey / so sich zum öfteren widerholen lassen / der Buß nemlich / und des Altars. Wer in Empfangung diser grossen Fleiß bezeiget / von dem sag ich mit David: *Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo*: Er wird seyn wie ein Baum / so gepflanzt ist neben dem Wasser / Strömm / welcher sein Frucht bringen wird zu seiner Zeit. Wie kan es einem Baum fehlen / der zwischen Wässern auf einer Insel stehet / *Secus decursus aquarum*, und also von beyden Seiten her fort und fort gefrischet wird? Wie kan ein Seel aufdorren / welche von den zween erstbesagten Gnaden-Bächen der Weicht / und Communion stäts angetränket / und befeuchtet wird? Glückselig / und überglückselig dann seynd diejenige / welche sich von dem Priester oft ledig sprechen / und von den Engeln oft zu Gast laden lassen. Sie setzen sich vest auf der Glücks-Insel / welche von zweyen Gnaden-Strömen beyderseits angeflusst wird.

N.  
487.

Hingegen unglückselig diejenige / welche selten / und noch unglückseliger / welche gar niemalen erstbesagte zwey heilige Sacrament empfangen; die erste seynd die saumselige Catholische / die andere seynd die afterglaubige Reher. Die ersten darffen etwann zu ihrer Entschuldigung sagen: Es seye besser selten / als oft / in den Reichthum / und zu dem Altar kommen: Beziehen sich auch auf ihre eigene Erfahrung / mit Vermelden / daß sie

mehr Andacht empfinden / wann sie sich solcher Geheimnissen das Jahr hindurch nur ein / zwey / oder höchst drey mal theilhaftig machen. Aber ich antworte ihnen / daß dieses ein Betrug des Satans seye: Geduncket mich auch / es widerfahre ihnen ein gleiches / wie den Bäumen / welche neben einem Bach stehen / so gelingen / wegen viles auf einmal zerschmolzenen Schnees / oder eines starken Wolken-Bruchs / hoch anlauffet. Freilich höret man da ein grosses Geräusch; aber wie bald ist das Wasser widerum abgeloffen / und alles aufgetrückt; das übrige ganze Jahr hernach müssen diese Bäume auf truckenem Land stehen / und sich von der Dürst nach und nach abzehren lassen. Also mag es wol seyn / daß es bey disen / welche wunderfelen mit den H. Engeln zu Gast essen / ein zimliches Geräusch abfese / ich wil sagen / daß ihnen etwann ein Seufzer zur Brust herauf fahre / daß man sie schier überlaut sagen höre: O mein Jesu. Es kan auch seyn / daß sie so gar ein und anderes Zäherlein vergiessen; aber was beweisen sie darmit? ein rechte wahre Andacht? Zweiffel stark hieran.

Der Satan ist tausendlistig / und hält zuweilen zu einer empfindlichen Süßigkeit / die nit von Himmel kommet. Kan also gar wol seyn / daß er dise Leute betriege / und ihnen unvermercker Sachen den Göttlichen Gnaden-Brunnen / so auß mehrbesagten zweyen H. Sacramenten reichlich herquelllet / nach und nach verstopfe.

Über das so stehet es dahin / was sie für ein Buß / ehe sie zu dem Tisch des Herrens gegangen / vorangeschicket. Es ist ein wahre Buß; es ist aber auch ein falsche Buß; darum der H. Augustinus ein ganzes Buch de vera & falsa Poenitentia geschriben. So seynd auch nit alle Zäher wahre Buß-Zäher / sonder vil darauf seynd falsche Crocodillen-Zäher. Mancher klopft an sein Brust / und der Klang zeiget an / daß selbiges ein lares Faß seye / darinn von Göttlicher Gnad ganz nichts zufinden. Mancher seufzet / und sein Gewissen wird

1. Timoth.  
6. 2. v. 4.

Pfalm. 1.  
v. 3.



wird dardurch nit gelüsteret. Sorge ich demnach nit unbillich / daß wenigst etliche auß denen / welche sich gar selten in dem Beichtstul / und bey dem Altar einfinden / von dem Satan schändlich hinderlistet werden / und also ihr vermeinte Andacht ein wahre Kallsinnigkeit seye. Dahingegen die Baum / so in Mitte diser zwey erstbesagten Gnaden = Strömen stehen / und unablässlich darvon befrüchtigt werden / mit ihren Tugend Fruchten niemalen zuruck bleiben.

**N.**  
**488.**  
Da muß ich aber auch bekennen / daß wol etliche mögen gefunden werden / welche mehr auß Gewohnheit / als auß Andacht die öftere Beichte / und Confession verrichten ; ja welche villeicht gar nit in ihre Gewissen hinein sehen / ob es so beschaffen / daß sie dise zwey hochheilige Geheimnussen würdiglich empfangen mögen ; deswegen wol auch mit ihren Beichtväteren / welche das so vile Lauffen nit zulassen wollen / zürnen / und auß einen Stutz dahingehen / wohin sie ihr unnatürlicher Hunger treibet. D disen sorge ich / sie seyen gleich jenen Bäumen / von denen Plinius sagt / daß sie in dem Scyretischen Bergwerk / von demselben Fluß beneset / in Stein verhartet : Seine Wort seynd dise : In Scyretico metallo arbores , quæcunque flumine alluuntur , saxa fiunt eum ramis. Auch dise Menschen werden bey so villem unzugelassenen Beichten und Confunicieren endlich in unempfindliche Stein verwandelt. Die Stein aber ziehen ja keinen Saft mehr an sich ; und dise Leüt empfangen von den zwey oß gemelten heiligen Sacramenten keinen Nutzen mehr / ja villeicht ihren größesten Schaden.

**N.**  
**489.**  
**v. 12.**  
Was solle ich nun sagen von den irrglaubigen Sectiereren ? Ach sie seynd die jenige Baum / von welchen ich bey dem heiligen Apostel Juda Thaddæo dise Wort lise : Arbores autumnales , infructuosæ , bis mortuæ : Spate Herbst Baum / unfruchtbare Baum / zweymal gestorbene Baum. Sie seynd nicht gepflanzet Secus decursus aquarum , Neben den fließenden Wäs-

seren. Sie haben die Beichte / und Communion nit.

Die Beichte zwar spricht ihnen der H. Augustinus mit folgenden Worten ab : Nemo dignè penitere potest , quem non sustineat unitas Ecclesie . Ideoque non petat sacerdotis per aliquam culpam ab Ecclesia divisos : Keiner kan rechtmässig Buß wirken / der sich nit gründet auß die Einigkeit der Kirchen. Dahero begere er nit solche Priester / welche wegen eines Verbrechens von der Kirche abgesonderet worden.

Wievil mehr die jenige / welche gar kein Weyhe haben / und von der Kirchen / als Irlehrer verworffen seynd ? Judas enim penitens , fahret er weiter fort / ivit ad Phariseos , reliquit Apostolos : nihil invenit auxilij , sed augmentum desperationis : Dann der Leidtragende Judas ist gegangen zu den Pharisäeren / und hat beyseits gelassen die Apostel : Nichts hat er gefunden von einiger Hülf / sonder vilmehr einen Zusatz der Verzweiflung. Auch ihr / O arme / O verlassene Schaaf / dich / O Lutherisches Bölllein / verstehe ich / findet bey euren Wädlingen kein Hülf / Nihil auxilij : aber wol Augmentum , einen Zusatz / wil nit sagen Desperationis , der Verzweiflung ; sonder einen Zusatz der Verblendung ; dann es berieget eüch der Satan in wählender solcher Beichte / mit einem falschen Trost / dardurch ihr noch tieffer in den Irthumb hineinsinket.

Mit eürem Abendmahl stehet es eben so schlecht ; dann solten eüre nur von weltlicher Obrigkeit angenommene / von den Catholischen Bischoffen aber nit geueyhte Wort = Diener alle auß einen Kelch zusammenlauchen / so wurden sie dann noch ( wil aufnehmen einen auß Catholisch geweyhten Priester / so zu eüch übergelassen ) den Wein nimmermehr in das Blut Jesu Christi verwandten können. Wann ihr aber sagt / das Brot / und der Wein werden erst zu Zeit der Niesung in den Leib / und Blut Jesu Christi verwandelt

Augustinus creditus Libr. de vera & falsa Penitentia cap. 22.

**N.**  
**490.**



wandelt / so bekennet ihr erstlich die Unvermögenheit eurer Hirten ; fürs ander thut ihr den Wort Christi gar zu wehet Er hat den Kelch in die Hand genommen / und gesagt : Hic est sanguis meus , Dises ist mein Blut . Wer kan aber glauben / daß er unter dem Wort Kelch eure Kälen verstanden habe ? Fürwahr von eurem Hals / oder Gurgel hat er nit geredet : sonder von dem Kelch / welchen er damals in der Hand hielte . Ist also das Blut schon vorher gewesen / ehe die Apostel selbiges getrunken ; sonsten hätte er nit sagen können : Hic est calix novum testamentum in sanguine meo : Dises ist der Kelch / des neuen Testaments in meinem Blut . Dann das Wort Est , heisset Ist / und nicht Erit , Es wird werden . So widersprechet ihr dann der H. Schrift / der Kirchen / und Christo selbst . Ist demnach billich / daß ihr mit Enziehung dieses so grossen Schakes / nemlich des allerwürdigsten Sacraments / gestraft werdet .

Lucæ cap.  
22. v. 20.

N.  
491.

Auß dessen Abgang aber folget nothwendig / daß die Sectierer keine rechte Früchte der guten Werken bringen können : Dann wo das Leben nit ist / da ist der Glaub tod ; von einem todten Glouben aber muß man ja freilich kein Lebens Frucht hoffen . Das wol / Sodomitische Aepfel / und wie Josephus der jüdische Geschichtschreiber redet / Renascentes in fructibus cineres , Die in den Früchten widergeborene Aschen / wird man wol bey ihnen finden . Sie werden Almosen geben / betten / das Wort / so man ihnen prediget / mit Aufmerksamkeit anhörē / gegen den Betrangten ein Mitleiden bezeigen / die Todte zu dem Grab hinaus begleiten / und dergleichen . Aber dise ihre Werk seynd nur sittliche Werk / gleich denen / von welchen Christus fragt : Noñe & Ethnici hoc faciunt ? Thun dises nit auch die Heiden ? Von aussen haben dise ihre sittliche Tugenden schon ein feines Ansehen ; aber inwendig fehlet es ihnen sehr übel . Sie rühren nit her auß dem wah-

Matth. 5.  
v. 47.

ren Glouben : Ohne den Glouben aber ist nit möglich / daß man Götter gefalle . Sodomitische Früchte dann / sage es noch einmal / seynd ihre Werk / schön anzusehen / aber nit so beschaffen / De quibus Ubi supra, vesci potest , Daß man darvon essen könne / wie oben gesagt worden .

Die Beschluß-Red fange ich mit einer Frag an / so von den Schrift-Verständigen gestellt wird / und ist dise : Wann Götter diejenige Baum erschaffen habe / welche kein Frucht bringen ? Und die allgemeine Antwort ist / daß solches eben zur selbigen Zeit geschehen / da die fruchtbare Baum erschaffen worden . Gleichwol finden wir in der H. Schrift kein Wort darvon ; sonder es wird nur gemeldet / daß Götter gesagt habe : Germinet terra herbam virentem , & facientem semen , & lignum pomiferum &c. Die Erden bringe herfür das Kraut / so da grüne / und Samen bringe / und die Obstragende Baum . Aber eben hierauf erscheinet / daß gleichwie die unfruchtbare Baum nicht in das heilige Buch von der Erschaffung kommen / also die unfruchtbare / und von den guten Werken entblöste Menschen nit hoffen dürfen in das himmlische Paradeis übersezt zu werden . Das Urtheil ist über sie schon gefället : Omnis arbor , quæ non facit fructum bonum , excidetur , & in ignem mittetur : Ein jeglicher Baum / der nit gute Frucht bringet / wird außgehauen / und in das Feur geworffen werden .

Frucht / Frucht / und sonst nichts anderes / sihet Götter an : Die Tugend ist bey ihme allein giltig / das übrige alles / als etwañ Weisheit / Schönheit / Macht / Reichthum / und dergleichen / warvon die alberische Welt so vil Wesens machet / haltet er für unwehrte Blätter / die endlich an dem Baum verwelchen / abfallen / und mit Füßen getreten werden . Wehe derohalben dir / O Tugend-gehässiger / oder wenigst Tugend-vergesener Christ / den Götter mit allem dem / was zur Fruchtbarkeit dienen kan / bester massen versehen : Du bist ja gepflanzt worden

N.  
492.

Ubi supra,

Lib. 5. de  
Bello Ju-  
daico c. 5.



worden in ein Land/das fetter nit hatte seyn können? An dem günstigen Einfluß des Himmels hast du ja freilich auch keinen Abgang gehabt? Bil auß den Bäumen / so zunächst an dir gestanden/haben trefflich gefruchtet; du hast mit Augen gesehen ihre gute Werk/und bist jedannoch unfruchtbar verbliben. O so mache dir dann nur kein andere Rechnung/als daß die höllische Flammen mit unbeschreiblicher Schärffe alle deine Glieder/Gebeiner/Krusplen/Blut: Span: und Flachs: Aderen/ ja so gar das innerste Mark / durchsuchen werden.

N. 493. Nun vermeine ich / du habest mich in diser Predig zugnügen verstanden. Was beköffe ich dann für ein Antwort von dir? Ja sagest du / ich wil mir die gute Werk gewiß lassen befohlen seyn; Ich wil betten; ich wil den geistlichen Übungen obligen; die heilige Sacrament der Buß/und des Altars zum öfteren empfangen; ich wil Almosen geben / meinem Fleisch Abbruch thun / und sonst auch nit leicht ein Werk der Barmherzigkeit / fals mir nur darzu wird Gelegenheit gegeben werden/unterwegen lassen.

In Wahrheit ein gutes Vorhaben ist dises. Aber / O! wie Sorge ich / daß es nicht ein lautere Frühlings: Blüthe seye: darauf kein Frucht erfolgen werde. Dein Faulheit / und Verdruß in geistlichen Sachen ist gar zu groß: Darum wird es wol zuschaffen geben / wann diser dein Fürsaz wird sollen in das Werk gestellet werden. Aber was hab ich Ursache / dir das Herk schwer zumachen/da du so frisch/und wolgemuhtet bist? weiß ich doch / daß keiner seye / der nit in seinem Gott alles vermöge. So wil ich dir dann das Bessere zutrauen / und nit zweiffen / dein bisherige Unfruchtbarkeit / dero du dich herklich schämest/ werde dir ein Antrib zu grosser / und unverweilter Fruchtbarkeit seyn.

N. 494. Ein anderer ist / und wolte Gott daß es nur einer wäre / der mir von seiner Besserung ein schlechte Hofnung gibet: dann höret/ wie er redet. Ich wil/ spricht er / noch schon häufige Früchten

der guten Werken bringen: aber dero malen ist es bey mir noch nit um die Zeit. Ich bin jung / frisch / mühtig / und kan mein Fleisch schwerlich dahin bereden / daß es jetzt schon anfang die enge Zugend: Straß zuwandlen. Es werden schon die Täg kommen / wo ich auch / nach Brauch der Alten/ den Rosenfrank in die Hand nehmen / und mit Hindanlegung aller weltlichen Uppigkeiten/ dem Himmel grades Fußes zuwandern wil. Was ist das geredet? In was grosse Gefahr sehest du dein ewiges Heil? Jetzt schon sollest du ein fruchtbarer Baum seyn; dann du weißt nit / wann Christus kommen werde / von dir Früchte zu fordern. Der Feigen: Baum / wie dir auß dem Evangelio bekannt / ist verfluchet worden / weil er eben dort / da Christus hinzugetreten/ mit keiner Frucht ist behänget gewesen. Der unschuldige Feigen: Baum hat daran gemüßet; das mit der schuldige Mensch lerne / wie es ihme ergehen werde. Der unschuldige Feigen: Baum / sag ich; dann Non enim erat tempus ficorum: Es ware nit um die Zeit / daß er hätte Feigen haben sollen. Bey dem Menschen aber ist es zu allen Stunden Zeit. Komme Jesus in der Jugend / komme er in dem mannlischen / komme er in dem grauen Alter / so muß der Baum Frucht haben/oder er wird zu dem Feur verdammnet. Ein jeglicher muß Frucht bringen In tempore suo, In seiner Zeit: Diese Zeit aber bestimmet ihme Gott / dort ist eines jeden Menschen Zeit/wann Christus köffet/und von ihme die Frucht forderet.

Villeicht bist du der jenige Feigen: Baum / von welchem bey Luca geschriben stehet: Arborem fici habebat quidam plantatam in vinea sua, & venit querens fructum in illa, & non invenit: Es hatte einer in seinem Weinberg einen gepflanzten Feigen: Baum / und er ist Kommen Frucht an demselben zusuchen / und hat nichts gefunden. Da du etwann noch kaum 15. oder 16. Jahr alt warest/hat Christus schon ein grosses

Matth. 21. 7. 19.

Marci. c. 11. v. 13.

Ubi supra

N. 495. Cap. 13. v. 6.



7. 7. Mißfallen an dir gehabt/alldiweillen du  
 ein böser Bub / ein Zucht-loses Mägd-  
 lein gewesen / und hat deswegen wenig  
 gefehlet / so hätte Gott dem Tod zuge-  
 ruffen / und befohlen: Succide illam,  
 Hau diefen Baum um. Daß es  
 aber nit geschheh/hast du deinem Schutz-  
 Engel / oder der Mutter der Barmher-  
 zigkeit / oder einem ander Schirm-Hei-  
 ligen darfür zudanken/dise haben sich dei-  
 ner angenommen / und gebetten: Do-  
 mine, dimitte illam: H<sup>erz</sup> / gibe  
 7. 8. diesem Baum noch ein Frist. Nun  
 in Ansehen solcher Fürbit hat dir Gott  
 noch 10. noch 20. Jahr vergünstiget;  
 Weilen du aber auch dise / gleichwie die  
 vorige/fruchtlos hast dahinstreichen las-  
 sen / so können sie jetzt dem Göttlichen  
 Zorn nit mehr Gewalt anthun. Die  
 Art ist schon an die Wurzel gesehet; du  
 wirst noch dieses Jahr/nach dieses Wo-  
 nat/nach dise Wochen/nach disen Tag/  
 villeicht noch dise Stund umgeschlagen/  
 und in die Flammen geworffen werden.  
 Allda wirst du ewig brinnen / und  
 schreyen: O mich Armsdigen! der ich  
 den Himmel mit einem so wenigen hätte  
 gewinnen können. Es erforderete von  
 mir Gott der H<sup>erz</sup> nit groffe Werk /  
 wie von seinen allervertrauesten Die-  
 neren / und Freänden. Er hielt mich  
 nit an zur ewigen Reckschheit / Armut /  
 und Gehorsam / wie er von den geistli-  
 chen Ordens-Personen begeret. Er  
 hat mir nicht befohlen/all mein Gut un-  
 ter die Armen aufzuspenden / oder mein  
 Fleisch mit strengen Bußwerken aufzu-  
 merglen. Ich ware kein Citron-Po-  
 meranzen- oder Granat-Apel-Baum/  
 daß ich die allerbeste / und vortreflichste  
 Früchte hätte bringen sollen: sonder ich  
 ware ein gar schlechter Baum / etwann

ein Holz-Biren-Baum / und hätte ich  
 nur meine Holz-Birlein gebracht / so  
 wäre Christus mit mir noch schon zusfri-  
 den gewesen. Ein gute / und aufrichts-  
 ge Beicht same etlichen wenigen / mei-  
 nem Stand gemässen / Tugend-Wer-  
 ken wurde von mir erforderet; aber auch  
 dise hab ich nit aufweisen können; darum  
 bin ich zu dem ewigbrennenden Höllen-  
 Feur verurtheilet worden. Justus es  
 Domine, & rectum iudicium tuum: P<sup>sal.</sup> 118.  
 7. 137.  
 H<sup>erz</sup> du bist gerecht/und gerecht  
 ist dein Urtheil. Ich hab verdienet  
 auf disen Rollen zuschweifen. Ich hab  
 verdienet von dir / O Christe / ewiglich  
 vergessen zuwerden. Ich hab verdie-  
 net / von eüch / O rasende Teüfel / ohne  
 Erbärmnuß gemarteret zuwerden. Ich  
 hab verdienet von dir / scharfbeißender  
 Gewissens-Wurm / allzeit gezwicket zu-  
 werden. Ab disen Worten eratterest  
 du / untugendfamer Christ / und gleich-  
 wol hab nur ich dieselbige mit schwacher  
 Stim außgesprochen: Wann du erst  
 einen verdamten Geist selbst also sol-  
 test klagen hören / O wie würdest du auß  
 sein Geschrey / Geheül / ja Gebrüll an  
 dem ganzen Leib zitteren? Gehe des  
 rohalben in dich selbst / und gelobe dei-  
 nem Gott ernstliche Besserung an; son-  
 sten fahrest du dahin / wo dir die Ver-  
 zweiflung den Hals zuschnüren / und dich  
 kein Wort / weder um Verzeihung der  
 Schuld / noch um Linderung der Pein /  
 noch um sehnere Frist / dein Leben an-  
 derst einzurichten / wird sprechen lassen.  
 Jetzt ist es noch Zeit / jetzt kanst du wärs-  
 dige Frucht der Buß bringen. Diser  
 hoffe ich / werde geschehen / in diser Hof-  
 nung entlasse ich dich / gehe hin im  
 Nahmen JESU.

A M E N.



Sechß